



Merseburger Kreis-Blatt.

Neun und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Mittwoch den 21. März 1855.

Stück 23.

Bekanntmachungen.

Ich mache auf die im 19. Stück des Kreisblatts erschienene Bekanntmachung des Merseburger landwirthschaftlichen Vereins vom 25. v. Mts., die Bildung des Gesindevereins betreffend, besonders aufmerksam und empfehle denen, welche Gesinde halten, den Eintritt in diesen Verein angelegentlichst.

Merseburg, den 8. März 1855.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Die betreffenden Gemeinden haben von Günthersdorf nach Rodden und von Rodden nach Bissen einen Kirchweg neben dem Communicationswege machen lassen und denselben mit Kies befestigt.

Um ihn vor Beschädigung zu schützen, wird hierdurch bei 15 Sgr. Strafe für jeden Contraventionsfall verboten, auf demselben zu reiten, Vieh zu treiben oder mit Schieb- und anderen Karren zu fahren.

Merseburg, den 12. März 1855.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

In Gemäßheit des §. 1. der Amtsblatts-Verordnung vom 28. März 1852 (Amtsblatt 1852 Seite 121.) setze ich als letzten Termin, bis zu welchem in diesem Frühjahr die Obstbäume von den Raupennestern und Raupen gereinigt sein müssen, den **15. April d. J.** fest. Wer bis dahin die vorschriftsmäßige Reinigung seiner Obstbäume unterlassen hat, verfällt nach dem Umfange der Vernachlässigung in eine Strafe bis zu 10 Thlr.

Die Ortsbehörden haben dies in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen und event. nach Ablauf der angeordneten Frist die Reinigung auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zu machen.

Merseburg, den 15. März 1855.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Exemplar des vierten Berichts über die Wirksamkeit des Nachweisungs-Büreaus für Auswanderer in Bremen zu Jedermanns Einsicht in meinem Bureau während der Dienststunden ausliegt.

Merseburg, den 17. März 1855.

Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung. Die hiesige Nischgarten-Theater-Gesellschaft wird zum Besten für hiesige verschämte Arme nächsten

Sonntag am 23. d. M., Abends,

im Theater des Schloßgarten-Salons eine theatralische Vorstellung geben und hat dazu das Stück:

Die Leibeignen

oder **Isidor und Olga,**

Trauerspiel in 5 Aufzügen von **Dr. Raupach,** gewählt.

Wir bringen dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit dem Wunsche, daß dies edle Vorhaben einen recht reichlichen Ertrag gewähren möge.

Eine Subscriptionsliste wird noch besonders in Umlauf gesetzt werden.

Billets und Programms sind am Abend der Vorstellung an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz 10 Sgr., II. Platz 7½ Sgr., III. Platz 5 Sgr., IV. Platz 2 Sgr. 6 Pf.

Merseburg, den 19. März 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die tägliche Merseburg-Müchelnische Personenpost soll im Sommerhalbjahre und zwar vom 15. April bis 15. October aus Merseburg — Postamt — erst um 6½ Uhr Abends und vom Bahnhofe erst nach Durchgang des Zuges aus Halle 6 Uhr 40 Minuten Abends — spätestens um 7 Uhr 15 Minuten Abends — abgelassen werden.

Auf dem Bahnhofe werden nach wie vor Personen zu jener Post eingeschrieben. Reisende, welche von Mücheln kommen und auf die Eisenbahn übergehen wollen, werden vom Postamte Merseburg gratis nach dem Bahnhofe befördert.

Während des Winters bleibt die jetzige Gangart der Post maßgebend. Dies wird bekannt gemacht.

Halle, den 16. März 1855.

Der Ober-Postdirector **Strahl.**

Bekanntmachung.

Das brau- und triftberechtigte Haus Saalgasse Nr. 406. steht von jetzt ab aus freier Hand zu verkaufen.

Garten-Verpachtung. Der in hiesiger Preußergasse gelegene früher Gröschelsche Garten mit Gartenhaus, Brunnen u. dergl. ist vom 1. April e. ab anderweit zu verpachten.

Merseburg, den 18. März 1855.

A. Hindfleisch, Pr. Secr.

Bekanntmachung.

In den Mittagsstunden des 14. März er. wurde die Ehefrau des Einwohners Eckardt zu Kößschen in ihrer Wohnstube erhängt vorgefunden, während ihr Ehemann abwesend war und in der Stube und dem Hause nur ihre beiden kleinen Kinder, 2 Jahr und resp. $\frac{1}{2}$ Jahr alt, sich befanden. Der Leichenbefund und einige andere Gründe, namentlich aber der Umstand, daß gleichzeitig aus dem Bett der Eckardtschen Wohnstube die untenbeschriebene Geldkage mit Inhalt entwendet worden, lassen die Möglichkeit einer Ermordung und Beraubung annehmen, wobei sich der Verdacht zunächst auf ein Individuum richtet, welches von einem Zeugen gegen 9 Uhr früh, in das Eckardt'sche Gehöft gehend, gesehen, dessen Herauskommen aber nicht wieder bemerkt worden ist. Die gedachte Mannsperson, deren Gesicht der Zeuge nicht gesehen hat, war mittlerer Statur, mit einem blauen Rock oder Pelz und einer abgetragenen blauen Mütze bekleidet und trug eine kurze Pfeife im Munde.

Die Entseelte wurde an einer alten Zugleine, welche an einem Ende mit einem eisernen Ringe versehen war, aufgeknüpft gefunden, welche Leine nicht aus dem Eckardt'schen Gehöft herrührt.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich auf, alle zur Aufklärung des Sachverhältnisses, zur Ermittlung jener Mannsperson und zur Herbeischaffung des entwendeten Geldes ic. dienenden Umstände schleunigst mir mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Kosten entstehen dadurch nicht.

Merseburg, den 17. März 1855.

Der Königl. Staatsanwalt.

Beschreibung der Geldkage.

Die Geldkage, seit etwa zwei Jahren im Gebrauch, war von Hundsleder und enthielt:

- a) circa 18 harte Thaler, b) zwei Zwei-Thalerstücke, c) verschiedene $\frac{1}{2}$ Stücke, d) vier Rollen von $\frac{1}{30}$ und $\frac{1}{60}$ Stücken, e) circa 29 ausländische Kassen-Anweisungen, f) ein auf den Getreidehändler Gottlob Eckardt zu Kößschen lautender Gewerbeschein.

Freiwillige Subhastation.

Die den drei Geschwistern Ferdinand, Anna und Magdalene Fischer aus Lauchstädt zugehörigen sieben und ein halb Acker Feld in Lauchstädter Flur, Fol. 168. des Flurhypothekenbuchs, jetzt 9 Morgen 56 Ruthen enthaltend, abgeschätzt auf 1074 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tage, sollen Erbtheilung halber auf den 31. d. J., von früh 11 Uhr an, an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Lauchstädt, den 12. März 1855.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Zu verkaufen
stehen 3 neumilchende Kühe, sowie ein Wagen, Pflug und Egge nebst Geschir bei **Ehr. Kiepisch in Collenben.**

**Auction.**

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts Merseburg sollen den 24. März, Nachmittags von 1 Uhr ab, in dem Gehöfte des Carl Meister zu Meuschau

- 2 Stück tragende Kühe,
2 = Schilben und
2 = Ziegenböcke

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 19. März 1855.

Welt, Executor.

Avertissement.

Das in hiesiger Stadt am Entenplane sub Nr. 211. belegene, hut- und brauberechtigte dreistöckige Haus mit zwei Verkaufsladen, 13 heizbaren Stuben, 14 Kammern, 5 Küchen, 1 großen Keller, 1 Pferdestall zu 4 Pferden, 2 massiven Schweineställen und 1 Thoreinfahrt, beabsichtigen die Besitzer, die Urbanischen Erben, an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen.

Ich habe dazu den 29. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Expedition, Saalgasse Nr. 377., angelegt und lade Kauflustige ein, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

In dem einen Laden ist ein Conditorei-Geschäft bis jetzt betrieben worden und kann ein Theil des Kaufgeldes stehen bleiben. Merseburg, den 14. März 1855.

Der Rechts-Anwalt **Wagner.**

Guts- und Feldgrundstücksverkauf in Kößschen.

Das uns zugehörige, allhier gelegene und in gutem Zustande befindliche Gut mit Zubehör und 12 Morgen Pertinenzfelde, sowie 8 Viertellandes walzenden Felde in hiesiger Flur, sind wir gesonnen,

Montag den 26. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, unzugshalber in unserer Wohnung allhier, meistbietend unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Kößschen bei Merseburg, den 19. März 1855.

Die Joh. Samuel Torreschen Eheleute.**Verkauf.**

Die alte Kirche zu Kleincorbetha soll den 2. April c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft und die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.

Kauflustige ladet hierzu ein

der Kirchenvorstand.

Kleincorbetha, den 16. März 1855.

Auction. Mittwoch den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem früher Syndicus Bohndorff'schen Hause auf hiesigem Dom Nr. 235. zwei ganz gute Drehrollen mit allem Zubehör, wegen Aufgabe des Rollgeschäfts, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 8. März 1855.

A. Mindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Eine Stube mit Torfraum ist in der Gotthardtsstraße wegen Veränderung sofort für 15 Thlr. zu vermieten und kann den 3. April bezogen werden.

Auskunft ertheilt der Gärtner **Krause** bei der Dammühle.

Eine Menge Häuser in hiesiger Stadt, darunter eins mit Verkaufsladen in der Gotthardtsstraße, zu **verkaufen**, eine große Auswahl Familien- und Garçon-Wohnungen zu **vermieten** und

Capitalien in allen Größen auf gute ländliche Sicherheit **auszuleihen** ist beauftragt der Commissionair **Wiessch.**

Eine Partie prima Stearinlichte, 4 Stück aufs Pack, verkaufe ich das Pack mit 9 Sgr. 6 Pf.

Carl Reichmann.

Erfurter Bohnen und Erbsen, sehr schön kochend, bestes süßes Pflaumenmüß, Catharinenpflaumen à Pfund 2 Sgr. 8 Pf. und 3 Sgr. 6 Pf., Thüringer Pflaumen à Pfund 2 Sgr., empfiehlt

Carl Reichmann,
Unter-Altenburg Nr. 755.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Am ersten März dieses Jahres waren bei der Gesellschaft **7652 Personen** mit **Neun Millionen 46,600 Thalern**

versichert und fand der neue Geschäftsplan mit billig gestellten Prämienätzen die Anerkennung, daß das Versicherungsgeschäft in seinem guten Fortschritt beharrte.

Das Jahr 1854 wird neuerdings eine gute Dividende leisten.

Renten und Kapitalien werden gleichfalls versichert.

Von den Agenten der Gesellschaft, so wie in unserem Bureau, Spandauer Brücke Nr. 8., werden Geschäftsprogramme unentgeltlich ertheilt.

Berlin, den 15. März 1855.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 19. März 1855.

C. W. Klingebell,
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
zugleich für **Reinhold Steckner** in Lützen.

Tapeten-Anzeige.

Durch neue Zusendungen von modernen Tapeten ist nunmehr mein Lager aufs geschmackvollste und reichhaltigste assortirt und erlaube ich mir ein geehrtes Publikum hierauf ergebenst aufmerksam zu machen.

Der **billige Ausverkauf** von austrangirten Tapeten und Restern dauert noch fort.

Pfündner, Tapezierer,
Altenburg Nr. 817.

In der Gärtnerei Schkopau ist von aller Sämerei zu verkaufen.
Gärtner Ulrich.



Gesangbücher,
elegant und dauerhaft gebunden,
bei **H. F. Grius,** dem Rathskeller gegenüber.

Strohüte

in den neuesten Dessins und Facons sind angekommen bei
C. Wiese sonst **C. Schramm.**

Den sämtlichen verehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich vom 23. d. M. an mein Modengeschäft nach der Gotthardtsstraße Nr. 150. eine Treppe hoch verlegt haben werde.

Julie Trautmann.

Auch werden fortwährend Strohhüte zur Wäsche und Bleiche angenommen.

Julie Trautmann.

Menschenfreundliche Ankündigung.

Die in dem Selbstverlage des Verfassers so eben erschienene Schrift:

Johanna Sebus,

ein Cultur- und Sittengemälde in Folge des Götheschen Heldengedichts, von **J. S. Hagenberg,** ist in dessen Wohnung, Rittergasse Nr. 169., das Exemplar zu 5 Sgr. zu haben.

Der Ertrag ist für die unglücklichen Ueberschwemmten am Niederrhein bestimmt.

Alle seidene Zeuge, Bänder und Tücher werden bei mir gewaschen und bekommen ihren vorigen Glanz wieder. Auch werden alle einzelne Flecke aus Seide, Tuch und Wolle sauber gereinigt.
M. Uffatt, Preußergasse Nr. 54.

Zur Nachricht

für das landwirthschaftliche Publikum.

Die unterzeichnete Direction beehrt sich, die Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß die

Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft

ununterbrochen in ihrer Wirksamkeit fortfährt und die Versicherungen gegen Hagelschlag unter den während ihres 32jährigen Bestehens bewährten soliden Grundsätzen auch ferner übernimmt.

Die Gesellschaft bietet den Versicherenden alle die Vortheile, welche ein gut organisirtes Institut, unterstützt durch eine langjährige, bei der Hagel-Versicherung so unentbehrliche Erfahrung, darzubieten vermag, sie leistet durch ihren großen Gewährleistungsfonds, sowie durch den großen Umfang ihres Geschäfts die vollständigste Sicherheit und regulirt bei billigen Prämien die Schäden prompt und liberal.

Wir bitten die Herren Landwirthe daher, auch in diesem Jahre der **Neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft** eine recht allgemeine Versicherungs-Theilnahme zuzuwenden und dem alten soliden Rufe, wie bisher, zu vertrauen, den sich die Gesellschaft von ihrer Begründung an erworben hat.

Berlin im März 1855.

Direction der Neuen Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Zu Ostern können wieder einige Kinder in den hiesigen Kindergarten aufgenommen werden. Anmeldungen dazu werden im Local des Kindergartens-(Breitestraße) von der Lehrerin der Anstalt, Fräulein **Möller,** zu jeder Zeit entgegengenommen.

Die Anstalt besitzt neben ihren geräumigen Localen auch einen schönen Garten, in dem die Kinder während der warmen Jahreszeit den größten Theil des Tages spielend, singend und turnend zubringen und selbstgepflanzte Blumen auf kleinen Beeten pflegen und sinnig betrachten lernen.

Das Directorium des Kindergartens.

Lehrlingsgesuch. Einen Lehrling sucht
der Büchsenmacher **Matthias.**
Merseburg, den 19. März 1855.

Ein Lehrling kann zu Ostern in die Lehre treten beim
Glasermeister **A. Voigt,** Neumarkt Nr. 863.

Verloren ist ein kleiner Gummischuh. Gegen ange-
messene Belohnung abzugeben im Hause des Herrn **Morgen-
roth** am Bahnhof.

Getreidepreise der Stadt **Merseburg** vom 17. März 1855.

Weizen	3	Thlr.	7	Sgr.	6	Pf.	bis	3	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	=	15	=	—	=	=	2	=	18	=	9	=
Gerste	1	=	21	=	6	=	=	1	=	22	=	6	=
Hafer	1	=	6	=	3	=	=	1	=	7	=	6	=

In Nr. 19. unseres Blattes haben wir bereits auf den
Fleischgries und die Fleischwibacke des Hrn. Mili-
tair-Intendanten z. D. Messerschmidt aufmerksam gemacht,
wir können dem dort Mitgetheilten Folgendes hinzufügen. —
Die Erfindung ist keine neue, dennoch gebührt dem Hrn. zc.
Messerschmidt das unstreitbare Verdienst, dieselbe wesentlich ver-
bessert und zu einer Zeit practisch ausgeführt zu haben, in
welcher die Entbehrung unter den mittleren und die Noth unter
der ärmeren Volksklasse und die Theurung der Lebensmittel
eine so bedeutende Höhe erreicht haben. Bereits im Jahre
1812 wurde der französischen Regierung von dem Obersten
Gossard die Bereitung des Fleischgrieses und der Fleischwibe-
acke als ein Geheimmittel für 20,000 Franks verkauft, und
das nach Rußland in dem Jahre marschirende französische Heer
war mit diesen beiden Nahrungstoffen verproviantirt; zu Hei-
delberg aber ward auf Kosten der französischen Regierung eine
Fabrik zur Bereitung derselben unter Leitung des Obersten Gos-
sard zu gleicher Zeit eingerichtet. Eine Hauptursache der ge-
ringeren Verbreitung beider Stoffe lag in den Zeitverhältnissen,
auch wohl darin, daß dieselben nach der Methode des Herrn
Gossard an Ueberwürzung litten, und so dem Geschmak wenig
zufagten, indem derselbe z. B. auf 150 Pfund Masse allein
15 Pfund Pfeffer verbrauchte. — Das gegenwärtige Präparat,
welches übrigens 30 Jahre sich gut erhalten soll — hat sich
der Theilnahme der hohen Behörden in großem Maasse zu er-
freuen, so nimmt das königliche Polizei-Präsidium in Berlin,
zum Gebrauch für die patrouillirende berittene Schutzmannschaft,
davon wöchentlich $\frac{1}{4}$ Ctr. Die Abgeordneten, welche zur Zeit
dort tagen, haben ebenfalls ihre Aufmerksamkeit dem Gegen-
stande geschenkt, namentlich ist dies geschehen von den Abge-
ordneten der Kreise, welche durch Hungersnoth mehrfach schon
heimgesucht worden sind. — Die bairische, hessische, mecklen-
burgische, dänische und schwedische Regierung haben ansehn-
liche Quantitäten beider Präparate bestellt, solche auch zum
Theil schon empfangen; die französische Regierung unterhandelt
augenblicklich mit Herrn Messerschmidt um Ueberlassung des
Receptes. — Aus eigener Erfahrung können wir die Schmak-
haftigkeit sowohl der Suppe von Fleischgries als auch von
Fleischwibacke empfehlen; letzterer fängt seines picanten Ge-
schmackes wegen bereits an, trocken genossen ein beliebter Zu-
biss zu einem Glase Bier zu werden. — Die Erfindung scheint
übrigens schon Speculanten zu beschäftigen, da Herrn Messer-
schmidt recht vortheilhafte Offerten für Ueberlassung derselben
oder der Theilnahme an deren Ausbeutung gemacht sein sollen.

Ein Mädchen, welches im Feinnähen geübt ist, findet
dauernde Beschäftigung bei **A. Pfantsch.**

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Königl. Regier. Assessor von Wurmb ein Sohn.
Stadt. Geboren: dem Schuhmachermstr. Ditto ein Sohn; dem
Bahnwärter Heyne ein Sohn; dem Nagelschmiedemstr. Strauß ein Sohn; dem
Mühlknappen Krug eine Tochter; dem Korbmachermstr. Neumann ein Sohn;
ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der *Cand. med.* Brüder, 24 J. alt,
an Rückenmarkerschütterung.

Am Donnerstage pred. in der Stadtkirche Herr Past. Schellbach.
Neumarkt. Getrauet: der Fabrikarbeiter Kunniger mit Ch. F.
Behlig von hier.

Altenburg. Geboren: dem Schuhmachermstr. Müller eine Tochter;
dem Huf- und Waffenschmiedemstr. Wölke eine Tochter; dem Eisenbahnwärter
Naumann Zwillingssöhne; eine außerehel. Tochter. — Getrauet: der Hand-
arbeiter Kühne mit Frau Johanne Rosine verw. Zahn. — Gestorben: die
Gefrau des Königl. Land- und Stadtgerichtsraths a. D., Schäfer, 67 J.
4 M. 3 W. 5 T. alt, an Herzentzündung; die hinterl. Wittve des Zimmer-
manns Bernhardt, 47 J. 3 M. alt, an Brustkrankheit.

Ein Senator in Paris hatte in den ersten Tagen der
Fastenwoche ein halbes Duzend der ersten Feinschmecker
oder, wie man jetzt zu sagen beliebt, der „feinsten Gabeln“,
zum Diner gebeten. Mit jenem stillen Vorgenuß, der nur den
Eingeweihten der höhern Eßkunst eigen, nahmen die „Gabeln“
das „Menu“ zur Hand, alle Gesichter änderten sich, freudiger
Schreck oder sogar Unglauben gab sich kund, denn auf dem
blendend weißen Porcellain-Papier stand mit Bronceschrift ein
Fisch von hyperaristokratischer Seltenheit, ein Goldbrassen,
der sich nie den Küsten nähert und im Weltmeer nur da ge-
fangen wird, wo kein Senkblei Grund findet. Endlich wird
der Fisch aufgetragen, staunendes Ah! rings um die silberne
Platte, in der auf weißen Damast der in allen Regenbogen-
farben schillernde Fisch liegt und mit seinen wasserblauen Augen
die Gäste verlockend ansieht. Der Koch hebt die Platte ab,
um den köstlichen Leckerbissen zu präsentiren, dem alle entgegen-
schmachten. Da — der ungeschickte Koch läßt die Schüssel
fallen, ein gellender Angstschrei hallt durch den Salon, in hun-
dert Stücke zersprungen, liegt der zarte Fisch auf dem Teppich.
Die Gäste zitterten; einem sollen Thränen in's Auge getreten
sein; er hatte zum letztenmale Goldbrassen geessen, als Graf
Billèle noch Minister war. Der Wirth aber rief mit senatori-
aler Würde: „Man bringe einen anderen Goldbrassen!“
Das war ein niederschmetterndes Wort, wie Säulen
sahen die Gäste, zwei Goldbrassen, unerhört! und wirklich, der
Koch brachte einen zweiten Goldbrassen, und man aß, nein,
man schlürfte, nein, man sog ihn ein. Das Hinwerfen
des ersten Fisches war verabredet zwischen Herrn und Koch,
um mehr Effect zu machen.

Zweijhlige Charade.

„O Lieber, sei doch recht bald wieder
Die zweite!“ ruft der ersten zu
Die Frau; „früh sinkt die Nacht jetzt nieder
Und ach, ich hätte nirgends Ruh!“

„Nun, nur nicht ängstlich, liebes Weibchen!
Es ist ja nur ein Razensprung
Zum Ganzen, wie Du weißt, mein Täubchen,
Und ich bin rüstig ja und jung

Und kann vertrauen meinen Beinen,
Bin bald zurück mit raschem Schritt
Und bringe Dir und unsern Kleinen
Von dort etwas recht Hübsches mit.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitsch'schens Erben).